Angsttraum eines Preisüberwachers

Autor(en): **Sigg, Hans**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **100 (1974)**

Heft 44

PDF erstellt am: **09.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Von turbinierten Befundungen und von Lastern, vom erfolgen, gelangen und vom verlieren

Was man doch mit Wasser nicht alles machen kann! Man kann es reinigen, man kann es klären, kühlen oder kochen, man kann es färben oder giessen, schütten, versprühen und verspritzen. Dass man es aber auch «turbinieren» kann, das wusste ich bis heute nicht. Diese herrliche Wortschöpfung blieb dem technischen Korrespondenten einer renommierten Basler Tageszeitung vorbehalten. Das «anfallende» Wasser in einem Staubecken kann «turbiniert» werden. Wie fällt eigentlich Wasser an? Es fällt vom Himmel. Woher wollte es auch sonst kommen? Warum muss es dann auf einmal auch noch «anfallen»? Ein Tiger kann mich anfallen. Wen fällt das Wasser an? Es fällt einfach an. Anfallendes Wasser könnte einem übel machen. Und wenn es dann zur Strafe noch turbiniert wird, tut einem das Wasser leid.

*

Eine Kantonsregierung scheut sich nicht, von «ärztlichen Befundungen» zu schreiben. Der ärztliche Befund ist wohl ursprünglich ein Fund, den eine geübte Laborantin gemacht hat – zum Beispiel im Blut eines Patienten. Aber den Weg von finden zu befinden, von Fund zu Befund und nunmehr gar zu Befundung und Befundungen ist – sprachlich – doch recht kraus. Unschön ist das Wort auch noch. Dung und düngen liegen nahe beisammen. Und wenn einer an Gewicht zunimmt, spricht man dann auch von auffallenden Bepfundungen? Kaum. Heute nimmt man allerdings nicht mehr zwei Pfund, man nimmt ein Kilo zu.

*

«Hier in unserem Wohnquartier werden die Laster aus begreiflichen Gründen nicht gerne gesehen.» So stand es jüngst wieder in der Zeitung. Mit diesen Lastern sind aber nicht etwa Dirnenstriche gemeint, sondern – aus der Umgangssprache Deutschlands übernommene – Lastwagen, Lastautomobile, Lastautos. Aber so geht es, wenn wir alles aus Deutschland unbesehen übernehmen. Lastwagen, so unangenehm, lärmend und unbeliebt sie sind, sie sind doch nützlich und praktisch, ja, unentbehrlich.

*

Wahllos aus – ganz charmanten – Leserbriefen gepflückt: Weshalb brauchen wir (fast) alle so schrecklich gerne die eigentlich immer nutzlosen, überflüssigen Wörter «erfolgen» und «gelangen»? Sie können fast alle Tätigkeitswörter ersetzen, allerdings mit der unglückseligen Folge, dass dann statt einem saftigen, gesunden, natürlichen Tätigkeitswort, ein stures, oft wenig glückliches Hauptwort erfunden (oder gewählt) werden muss, um «gelangen» oder «erfolgen» zu ergänzen:

«Die Aufführung des Stückes erfolgt am Montag.» Warum nicht viel einfacher: Das Stück wird am Montag aufgeführt? Oder: Am Montag führen wir das Stück auf?

«Das Stück gelangt am Montag zur Aufführung.» Wieviel natürlicher wäre doch: Am Montag führen wir das Stück auf. Oder: Das Stück wird am Montag aufgeführt.

*

Weshalb wohl wird ein Missetäter «in eine Busse verfällt»? Warum büsst man ihn nicht einfach? Liebe zum Geschwollenen? Wahrscheinlich!

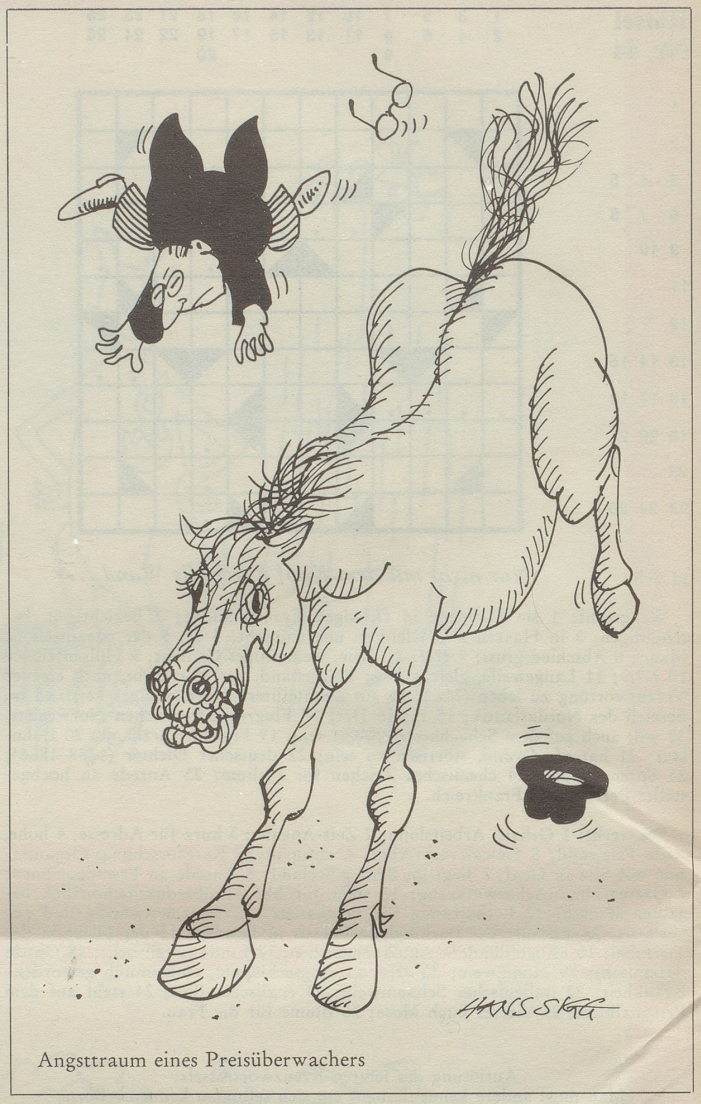
*

Verlieren und verlustig gehen, in Verlust geraten ... Auch hier liegen die Dinge ähnlich. «Clay Regazzoni ist die Spitzenposition verlustig gegangen.» Das ist nicht nur unschön; es ist obendrein auch noch falsch. Clay Regazzoni ist die Spitzenposition in Verlust geraten. Das wäre sauberes Deutsch. Ebenso: Clay Regazzoni ist der Spitzenposition verlustig gegangen. Aber man muss da schon Bescheid wissen und sich in den feinen Unterschieden auskennen.

Wieviel einfacher, klarer und kraftvoller wäre es doch, wenn in jener Zeitung zu lesen gewesen wäre: Clay Regazzoni verlor die Spitzenposition.

Soviel zur Klärung der noch nicht turbinierten Gewässer für heute!

Fridolin



Angsttraum eines Preisüberwachers

neu!
auch in Brasil
(der neue Villiger-Kiel Brasil hat etwas mehr Würze)
leicht
elegant
modern

5er-Etui Fr. 1.75
20er-Dose Fr. 7.–